
Hintergrund zu: United Nations Interim Force in Lebanon (UNIFIL)¹

Eckdaten des Bundeswehrmandats

- Die **United Nations Interim Force in Lebanon (UNIFIL)** ist einer der ältesten Friedenseinsätze der Vereinten Nationen und hatte ab 1978 zunächst als Beobachtermission den Auftrag, den Waffenstillstand zwischen Israel und dem Libanon zu überwachen. Nach dem Krieg zwischen Israel und dem Libanon 2006 wurde das Mandat um einen multinational zusammengesetzten Marineeinsatzverband (Maritime Task Force) auf dem Seegebiet vor der libanesischen Küste (bis ca. 50 Seemeilen westlich) erweitert.
- **Die Kernaufträge von UNIFIL** bestehen darin, den Waffenstillstand zwischen Israel und dem Libanon zu überwachen und die libanesischen Streitkräfte dabei zu unterstützen, Fähigkeiten zum Schutz der Küste und der territorialen Gewässer aufzubauen. Die deutsche Beteiligung beschränkt sich auf die Maritime Task Force.
- Die Bundeswehr beteiligt sich **seit 2006** an UNIFIL und hat unter anderem Küstenradarstationen der libanesischen Marine aufgebaut und hilft bei der libanesischen Kadett*innenausbildung.
- **Völkerrechtliche Grundlage** für den Einsatz sind die Bitte der libanesischen Regierung und die Resolutionen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen, zuletzt Resolution 2433 (2018). Die deutsche Beteiligung erfolgt im Rahmen eines Systems gegenseitiger kollektiver Sicherheit.
- Derzeit sind rund 10.500 Soldat*innen aus rund 40 Ländern stationiert, **davon 117 Angehörige der Bundeswehr**. Das Mandat der Bundesregierung lässt den Einsatz von bis zu 300 Soldat*innen zu.

Veränderungen zum letzten Bundeswehrmandat

- Mit dem neuen Mandat wird der Auftrag der Bundeswehr **zur Luftlagebilderstellung über dem gesamten Libanon erweitert**, womit die Bundesregierung zur Sicherheit der UNIFIL-Kräfte beitragen will. Dafür sollen vorhandene seegehende Einheiten genutzt werden.
- Darüber hinaus gibt es keine weiteren Veränderungen am Mandat.

Hintergrund zum Konflikt

- Nachdem die Volksfront zur Befreiung Palästinas (PLO) vom Süden des Libanon aus Angriffe auf den Norden Israels ausgeführt hatte, nahmen israelische Streitkräfte im März 1978 das Gebiet bis zum Litani Fluß im Süden des Libanon ein. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen verabschiedete Ende März 1978 die Resolutionen 425 und 426, mit denen UNIFIL als Beobachtermission eines Rückzuges israelischer Truppen etabliert wurde.
- Im Jahr 2006 kam es zu Angriffen der Hisbollah auf israelische Grenzstädte und Razzien des israelischen Militärs im Libanon. Im Juli **2006** brach daraufhin ein erneuter bewaffneter Konflikt im Libanon zwischen dem israelischen Militär und der Hisbollah aus, die von iranischen Kräften unterstützt wurde. Nach dem Ende der einmonatigen Kämpfe wurde UNIFIL 2006 durch die Resolution 1701 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen deutlich aufgestockt und sollte zusätzlich dafür sorgen, dass sich weder bewaffnete Kräfte noch nicht autorisierte Waffen im Bereich zwischen der sogenannten „Blauen Linie“ und dem Fluss Litani (siehe zweite Karte auf Seite 3) befinden.

¹ Dieses Papier ist eine kurze aussagekräftige Übersicht zum Auslandseinsatz. Für Nachfragen könnt ihr euch /können Sie sich gerne an mein Team wenden.

- Im Libanon leben Schiit*innen, Sunnit*innen und maronitische Christ*innen gemeinsam in einem multireligiösen Staat und werden in den staatlichen Institutionen auf festgesetzte Weise repräsentiert. Das gilt auch für die libanesische Armee.
- Während Teile der libanesischen Regierung eher dem saudischen Königshaus nahestehen, sympathisieren andere mit der Regierung im Iran.

Aktuelles

- Im Mai 2018 gab es die ersten Parlamentswahlen seit 2009, bei der vor allem die schiitische Hisbollah an Stimmen gewann. Die aktuelle Regierung unter Ministerpräsident Saad Hariri kam nach acht Monaten am Anfang des Jahres ins Amt und hat ein umfangreiches Reformprogramm vorgelegt. Der Regierung gehören auch drei Kabinettsmitglieder der Hisbollah an.
- Zusätzlich zu rund 4,5 Mio. Libanes*innen leben derzeit etwa **1,3 Mio. syrische Geflüchtete und 200.000 palästinensische Geflüchtete im Libanon**. 91 % der syrischen Geflüchteten haben keinen ausreichenden Zugang zu Nahrungsmitteln, 76 % leben unterhalb der Armutsgrenze. Innerhalb der libanesischen Regierung gibt es heftige Debatten darüber, ob Geflüchtete aus Syrien gezwungen werden sollen, dorthin zurückzukehren.
- Die US-Regierung hat in den letzten Jahren insbesondere UNIFIL zum Anlass genommen, die **Finanzierung von Friedensmissionen der Vereinten Nationen** infrage zu stellen. Die USA kürzten 2018 ihre Beiträge für Friedensmissionen der Vereinten Nationen. Auf Druck der Trump-Administration wurden in den Resolutionen des Sicherheitsrates unter anderem zusätzliche Paragrafen eingefügt, die UNIFIL auffordern, seine Präsenz im Südlibanon zu erhöhen.

Analyse & Bewertung

- Wie schnell die Situation zwischen Israel und dem Libanon eskalieren kann, zeigte sich 2006 in einem Konflikt, der nur 34 Tage andauerte und über 1.300 Menschenleben kostete. Die maritime Ergänzung von UNIFIL war nicht nur eine Bedingung für das Ende dieser bewaffneten Auseinandersetzung, sondern leistet seitdem eine **unverzichtbare unterstützende Rolle für den Friedensprozess** im Libanon und der Region. Sowohl Israel als auch der Libanon bitten darum, dass der Einsatz fortgesetzt wird.
- UNIFIL bietet über die sogenannten Dreiparteiengespräche mit Israel und Libanon eine wichtige und die einzige **Möglichkeit zum Dialog** zwischen den Konfliktparteien, die bisher keinen Friedensvertrag miteinander geschlossen haben. Allein das ist ein großer Mehrwert, der durch diesen Einsatz entsteht.
- Die libanesischen Streitkräfte sind aktuell noch nicht in der Lage, die Sicherheit ihrer Seegrenze selbst zu gewährleisten und benötigen deshalb weiterhin internationale Unterstützung, zu der auch der deutsche Beitrag zu UNIFIL zählt.
- Eine Evaluation der Vereinten Nationen hat ergeben, dass sich UNIFIL zukünftig **stärker auf Ausbildung und Prävention konzentrieren sollte**. Diese Schwerpunkte sind die richtige Antwort auf das Ziel der Mission, den libanesischen Streitkräften schrittweise zu ermöglichen, selbst die Seegrenze zu kontrollieren.
- Die Präsenz von UNIFIL kann nur einen Rahmen für eine Lösung des Konfliktes stellen. Für wirkliche Stabilität sind vor allem **Investitionen in ein besseres Leben der Menschen vor Ort** und Nothilfe für die vielen im Libanon lebenden Geflüchteten notwendig. In keinem Land der Welt ist die Quote von Geflüchteten pro Einwohner*in höher. In dieser Lage darf der Libanon nicht alleine gelassen werden. Die Bundesregierung engagiert sich zwar mit Nothilfe und humanitärer Hilfe, sollte Gelder aber noch stärker in eine permanente und langfristige Unterstützung der Entwicklungszusammenarbeit investieren.

